
Palmengarten 2010

SEBASTIAN KLIMEK & MATTHIAS JENNY

*Biodiversität ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit und ein Reichtum.
Die Natur bestimmt unseren Fortbestand als Mensch.*

JOKE SCHAUVLIEGE, flämische Ministerin für Umwelt, Natur und Kultur

Im Dezember 2006 rief die Generalversammlung der UNO das Jahr 2010 zum „Internationalen Jahr der Biodiversität“ aus. Ursache sind erschreckende Entwicklungen, wie die Tatsache, dass die Vernichtung der tropischen Regenwälder als wichtige Zentren der biologischen Vielfalt bis heute fortschreitet. Unerlässlich ist die Sensibilisierung des öffentlichen Bewusstseins für ökologische Zusammenhänge und für die Folgen des Verlustes von Arten und Vielfalt von Lebensräumen. Auf politischer Ebene bleibt zunächst offen, ob das auf dem Biodiversitätsgipfel in Nagoya (18. bis 29. Oktober 2010) getroffene Abkommen und der ambitionierte Strategieplan bis 2020 konsequent umgesetzt werden können. Wir wollen es hoffen!

Der Palmengarten leistet seit jeher einen Beitrag dazu, die unermessliche Vielfalt der Natur zu präsentieren und zu vermitteln. Unser umfangreiches Bildungsangebot stützt sich auf eine der weltweit größten botanischen Sammlungen, auf die nach unterschiedlichen Vegetationstypen angeordneten Schauhäuser und die Informationsausstellungen. Durch die Veranstaltungen der Grünen Schule werden alle Altersgruppen mit botanischen Themen vertraut gemacht. International steht der Palmengarten im kontinuierlichen Samentausch mit botanischen Gärten aus aller Welt und unterhält ausgewiesene Erhaltungskulturen, z. B. für Notokakteen, *Welwitschia mirabilis* oder

Bromelien. Auf regionaler Ebene engagiert sich der Palmengarten im Netzwerk „BioFrankfurt“. Der Verbund, zu dem sich 16 im Rhein-Main-Gebiet ansässige Institutionen aus Bildung, Forschung und Naturschutz zusammengeschlossen haben, arbeitet seit 2004 daran, die Bedeutung der Biodiversität sowie deren Erhalt stärker ins Bewusstsein von Medien und Öffentlichkeit zu rücken. Das Wissen und die Erfahrung der einzelnen Mitglieder werden im Netzwerk gebündelt und können dadurch effizienter für die Erhaltung und Erfor-

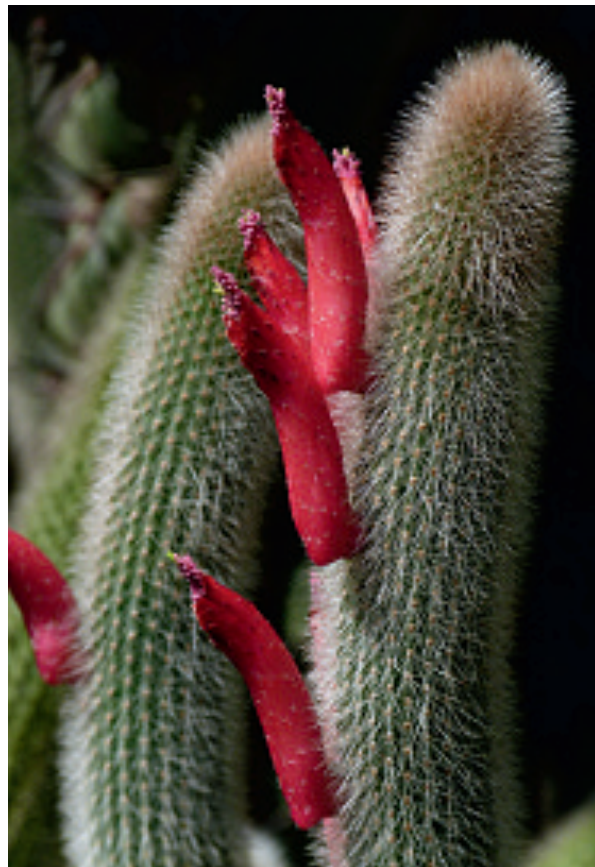


Abb. 1: Die botanische Sammlung umfasst viele seltene Arten, darunter auch zahlreiche Kakteen. Im Sommer blüht regelmäßig *Cleistocactus vulpis-cauda*.



schung der biologischen Vielfalt eingesetzt werden. BioFrankfurt sorgt für einen beständigen Dialog zwischen Verantwortungsträgern aus Wirtschaft und Gesellschaft zu biologisch relevanten Themen. Übergeordnetes Ziel hierbei ist, die globale Bedeutung der biologischen Vielfalt herauszustellen.

Was war nun los 2010? Neben dem jährlichen Ausstellungszyklus, der traditionell im Januar mit der Kamelien-Ausstellung eröffnet wird und mit der Weihnachtsausstellung endet, gab es im Palmengarten zwei große Sonderausstellungen. Zwischen dem 20. Mai und 22. August gastierte in der Galerie am Palmenhaus das Deutsche Architekturmuseum Frankfurt (DAM) mit der Ausstellung „Stadt-Grün – Europäische Landschaftsarchitektur für das 21. Jahrhundert“. In der Ausstellung wurden 27 Beispiele von Freiraumgestaltung in Europa gezeigt, entworfen von international renommierten Landschaftsarchitekten. Alle wurden zwischen 1990 und 2010 realisiert und reichten vom urbanen Privatgarten bis zu Großprojekten wie der Revitalisierung von Flussbereichen oder Grün-Masterplanun-

gen für ganze Metropolen. Den Dokumentationen in Form großflächiger Fotografien und Entwurfsmodellen wurden charakteristische Pflanzen der jeweiligen Begrünung beigelegt. Die Ausstellung wurde von zahlreichen Führungen – u. a. im Frankfurter Stadtraum –, Workshops, Vorträgen und einem Symposium begleitet. Eines der am stärksten beeindruckenden Projekte war der „Vertikale Garten“, den der Franzose PATRICK BLANC aus unzähligen Pflanzen und Sträuchern an der Wand eines Museumsgebäudes in Madrid geschaffen hat. Was sich an einer Museumswand in Madrid gut macht, sollte auch ein Gewinn für Frankfurt sein: Aus der Kooperation mit dem DAM und PATRICK BLANC ist die Idee entstanden, am Pal-

Abb. 2: Setzkästen mit diversen Früchten zum Raten werden von der Grünen Schule bei verschiedenen pädagogischen Veranstaltungen eingesetzt.

Abb. 3 (Seite 3 oben): Ein kleiner vertikaler Garten in der Gartenarchitektur-Ausstellung.

Abb. 4 (Seite 3 unten): Blick in die GOETHE-Ausstellung.

mengarten den längsten vertikalen Garten der Welt zu errichten. Auf ca. 600 m Länge soll der Palmengarten-Zaun an der Zeppelinallee nach den Vorstellungen von PATRICK BLANC begrünt werden. Die grüne Wand wird nicht nur eine Lärmschutzfunktion übernehmen und eine attraktive Werbung für den Garten sein, sondern zugleich einen positiven Einfluss auf das Stadtklima haben. Zur Illustration schuf PATRICK BLANC eine kleine Musterwand mit Pflanzen aus warmen Klimaten.

Die zweite Sonderausstellung (8. Juli bis 5. September) widmete sich dem wohl bekanntesten deutschen Dichter und dessen Passion für die Botanik: „GOETHE und die Pflanzen“. Mit seinen Beobachtungen, die GOETHE schriftlich und zeichnerisch festgehalten hat, leistete er einen großen Beitrag zum Verständnis des Bauplans der Pflanzen. Die Ausstellung von STEFAN SCHNECKENBURGER wurde 1998 zu GOETHEs 250. Geburtstag schon einmal im Palmengarten gezeigt. Zwischenzeitig kehrte sie aus Frankfurts Partnerstadt Guangzhou zurück und wurde von SEBASTIAN HERKNER neu bearbeitet. Sie zeigt GOETHE als leidenschaftlichen Botaniker im Austausch mit zeitgenössischen Wissenschaftlern, als Beobachter von Phänomenen wie Keimung und der Wirkung von Licht auf Pflanzen und schließlich seine Lieblingspflanzen, zu denen nicht nur der *Ginkgo* gehörte, sondern auch Enzian, Brutblatt, Wacholder und Grünlilie. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Lesungen, Vorträgen und Führungen rundete nicht nur die Ausstellung ab, sondern bereicherte die „Frankfurter GOETHE-Festwoche“ (28. August bis 5. September) mit einer botanischen Facette.

Es war eine besondere Ehre für uns, die Chrysanthemen-Schau (14. Oktober bis 7. November) mit einer Ausstellung der Society of Botanical Artists (SBA) ergänzen zu können. Zum ersten Mal zeigte die 1985 in Großbritannien gegründete SBA Bilder ihrer Mitglieder in Deutschland. Botanische Malerei gibt es seit Menschengedenken. Ihre Wurzeln liegen bei den Griechen und Arabern sowie später in den mittelalterlichen Klöstern, wo Zeichnungen, vor allem zur Wiedererkennung von Arz-





nei-Pflanzen, erstellt wurden. Eine Blüte erfuhr das botanische Zeichnen ab dem 17. Jahrhundert mit den Expeditionen der Pflanzenjäger. Wegen der langen Reisezeiten kamen die exotischen Kostbarkeiten gepresst und nach der Natur gezeichnet aus den Tropen nach Europa. Alte Florenwerke in den großen Bibliotheken zeugen von dieser Synthese von Wissenschaft und Kunst. In allen Kunstepochen gab es aber auch Maler, die es meisterhaft verstanden, Stillleben zu schaffen, in der die Natur „natürlicher“ wirkt als in der Natur selbst. Die SBA ist die weltweit erste neuzeitliche Vereinigung, die sich der Tradition der naturgetreuen Abbildung von Pflanzen widmet und auf diese Weise versucht, die Bedeutung der botanischen Malerei als einen Teil der gegenwärtigen Bildenden Kunst zu erhalten. Passend zur Jahreszeit beinhaltete die Ausstellung im Palmengarten hauptsächlich Herbstmotive. Die in Deutschland lebende Künstlerin SUE HÉNON war jeden Tag in der Galerie: Man konnte ihr beim Malen über die Schulter schauen und sich mit ihr über diese besondere Kunstform austauschen.

Bereits seit den 1960er Jahren veranstaltet der Palmengarten im Frühjahr eine Verkaufsausstellung. Die Messe „Garten 2010“ wurde zunächst aufgrund des windigen und regnerischen Wetters sehr schlecht besucht. Statt des üblichen zweitägigen dichten Gedränges kamen die Besucherscharen erst am Sonntagnachmittag zur Gartenmesse, als die angekündigten Gewitter ausblieben. Insgesamt besuchten an den vier Ausstellungstagen rund 22 100 Pflanzenliebhaber die Schau, knapp 2000 weniger als im Jahr zuvor. Das Publikum war ebenso bunt gemischt wie das Angebot der Pflanzenzüchter, Gärtner und Händler. Neben den vie-



Abb. 5: Chrysanthemen, die Blumen des Herbstes.

Abb. 6: Pflanzenraritäten-Verkauf während der Gartenmesse.

Abb. 7 (Seite 5): Kalifornischer Baummohn (*Romneya coulteri*) entwickelt im Sommer zahlreiche große, weiße Blüten.



len Stammesbesuchern aus Frankfurt und Umgebung, die gezielt Raritäten-Händler ansteuerten, kamen Gäste aus dem Rheingau, aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Sogar aus Devon und London waren Besucher angereist, wie eine stichprobenartige Umfrage am Wochenende ergab. Sie zeigten sich beeindruckt von der Vielfalt und Größe der Ausstellung. Zusammen mit den Ausstellern von BioFrankfurt und Partnern, die in einem eigenen Zelt „[g]artenvielfalt im Klimawandel“ zum Thema machten, präsentierten sich bei „Garten 2010“ rund 130 Anbieter.

Glücklicherweise kollidierte die Verkaufsmesse „Garten 2010“ nicht mit dem Orkantief XYNTHIA, das zwischen dem 26. und 28. Februar über die Kanarischen Inseln, die Iberische Halbinsel, Frankreich und Teile Mitteleuropas hinweg zog – Frankfurt blieb nicht verschont und hatte immense Schäden sowie einige Verletzte zu beklagen. An der Zeppelinallee wurden Teile unseres Zaunes umgerissen und einige Oberlichter der Galerien zertrümmert. Sechs

große Bäume sind dem Orkan zum Opfer gefallen – am Musikpavillon wurde eine Kastanie entwurzelt.

Ende Oktober mussten weitere Bäume gefällt werden, allerdings nicht als Folge eines Unwetters, sondern im Zuge von Baumaßnahmen. 2011 wird der bei Klein und Groß beliebte Palmen-Express modernisiert. Der neue Palmen-Express, der ab 2012 durch den Palmengarten fahren wird, benötigt einen Kopfbahnhof, weil die Wendeschleife um das Papageno-Theater nach Eröffnung des Gesellschaftshauses entfallen wird. Selbstverständlich werden in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde neue Bäume gepflanzt.

Die neue Illumination des Oktogon-Brunnens ist ein Geschenk der Stadt Lyon zum 50-jährigen Städtepartnerjubiläum mit Frankfurt. Im Jahre 2010 hatten gleich sechs Städtepartnerschaften Frankfurts (insgesamt sind es 14) ein rundes Jubiläum: seit 50 Jahren kooperiert Frankfurt mit Lyon, seit 40 mit Mailand und seit 30 mit Tel Aviv. Im Wendejahr 1990



kamen die Partnerschaften mit Leipzig, Prag und Budapest hinzu. Im Rahmen der Rosenschau 2010 wurden diese Jubiläumsstädte in besonderer Weise gewürdigt: Allen sechs Partnerstädten waren Rosenbeete gewidmet, welche eigens für sie gestaltet wurden.

Was hat es aber nun mit der Beleuchtung des Oktogon-Brunnens auf sich? Alljährlich am 8. Dezember feiert Lyon als Stadt des Lichtes die traditionelle „Fête des Lumières“. Als das Frankfurter Pendant kann das Rosen- und Lichterfest im Palmengarten betrachtet werden. Ferner veranstaltet Frankfurt Rhein Main die Luminale, die als Treffpunkt der Kreativszene gilt und viele Messebesucher der renommierten light+building anzieht. Diese „leuchtende“ Gemeinsamkeit bildet die Kernidee des Geschenkes aus der französischen Partnerstadt.

Der Lyoner Lichtdesigner JACQUES FOURNIER hat für den inzwischen 25 Jahre alten Oktogon-Brunnen im Palmengarten ein neues Lichtkonzept kreiert. Vor der einmaligen Kulisse des Frankfurter Palmengartens zeigt er, wel-

che Magie Licht, insbesondere in Verbindung mit Wasser, entfalten kann.

Die neue Brunnenillumination, die dank der Stadt Lyon sowie den Unternehmen PHILIPS LIGHTNING und MAINOVA realisiert werden konnte, ist unter künstlerischen und ökologischen Aspekten auf der Höhe der Zeit. Die Beleuchtung besteht aus 64 kleinen und sechs großen LED-Spots. Diese neue Technik benötigt eine wesentlich geringere Spannung, was für Unterwasserkonstruktionen von großem Vorteil ist. Ferner ist der Stromverbrauch erheblich niedriger als bei herkömmlichen Leuchtmitteln – und die Lebensdauer der Lampen somit länger.

Die neue Beleuchtung des Oktogon-Brunnens wurde, am Abend vor der Eröffnung der

Abb. 8 (Seite 6): Eindrucksvoll beleuchteter Oktogonbrunnen.

Abb. 9 (Seite 7): Frankfurts Partnerstädte präsentieren sich in der Rosenausstellung.

Rosenschau, am 10. Juni von der Frankfurter Oberbürgermeisterin PETRA ROTH und dem Bürgermeister von Lyon, GÉRARD COLLOMB, eingeweiht. Zahlreiche Vertreter der anderen Partnerstädte waren ebenfalls anwesend und hatten die Gelegenheit, vorab eine Exklusivführung durch die Rosenschau zu erleben und einen wunderschönen Abend im stimmungsvollen Garten zu verbringen.

Eine besonders schöne und gemütliche Atmosphäre herrscht im Garten auch an den Konzertabenden. Auch 2010 haben wir gemeinsam mit unseren Partnern ein erstklassiges Musikprogramm zusammengestellt. Traditionell eröffnete der Polizeichor Frankfurt im Mai die Konzertsaison im Musikpavillon. Die Jazzinitiative Frankfurt e.V. sorgte mit nationalen und internationalen Größen aus der Szene für eine hochkarätige Jazzreihe. Der Mousonturm spannte den Weltmusikbogen von Spanien, Italien und Polen über den Kongo bis nach China. Die Kammeroper widmete sich auf eine liebevolle und verspielte Art mit „Die lustigen Weiber von Windsor“ nach WILLIAM SHAKESPEARE der Frage: Was ist stark und was ist schwach, was männlich und was weiblich? – kurz: dem klassischen Kampf zwischen Mann und Frau. Mit OMAR & THE HOWLERS durften wir eine der meist geschätzten Bluesbands Amerikas erleben: Blues, Boogie und Rock’n’Roll ohne Schnörkel oder Effekthascherei – ehrlich und authentisch. Anlässlich des 65. Geburtstags von FRANK WOLFF, zwei Tage später, trafen auf der Bühne des Musikpavillons Musiker und Freunde aus aller Welt zusammen. Trotz nicht optimalen Wetters war das Konzert restlos ausverkauft, und die Gäste trugen Sitzgelegenheiten aus dem gesamten Garten zusammen. Jazzer, klassische, Welt- und Rockmusiker sowie Tänzer, Satiriker und Literaten machten diesen musikalischen Abend zu einem unvergesslichen Abend zu Ehren des „Frankfurter Stadtstreichers“.

Eine weitere, von uns nicht geplante Konzertreihe scheint sich im Tropicarium zu etablieren – eine Guerilla-Aktion sozusagen. Was man dort beim Einbruch der Dunkelheit erlebt, stellt sich im wahrsten Sinne des Wortes als ein

tierisches Pfeifkonzert heraus. Manch einer mag sich schon gefragt haben, wer oder was die sich überschlagende Aneinanderreihungen eines Tons, der wie ein du-iii, du-iii klingt, hervorbringt. Es sind kleine Frösche, die in Fachkreisen unter dem Namen *Eleutherodactylus johnstonei* bekannt sind. Geläufiger ist jedoch der Name karibischer bzw. Antillen-Pfeiffrosch. Ursprünglich sind diese Frösche, die sich offenbar in unserem Tropicarium sehr wohlfühlen, auf den Inseln der Kleinen Antillen (anfänglich wahrscheinlich St. Lucia) beheimatet. Inzwischen sind sie aber in der Karibik auf verschiedenen Inseln und dem Festland (z. B. Panama, Kolumbien, Venezuela) weit verbreitet. In den Frankfurter Palmengarten kamen sie über Zwischenstationen: Vor einigen Jahren erhielt der Botanische Garten der Universität Basel Bromeliengewächse, in denen sich die kleinen Frösche (Männchen 17-25 mm, Weibchen 17-35 mm) versteckten. Im dortigen Tropenhaus vermehrten sie sich schnell und brauchten keine besondere Pflege. Sie fressen in den Häusern





lebende Insekten, vor allem Ameisen, aber auch Spinnen, Zikaden und Springschwänze. Elf Tiere aus Basel übergab man der Mainzer JOHANNES-GUTENBERG-Universität, wo sie im Tropengewächshaus des botanischen Gartens ausgesetzt wurden. Auch dort vermehrten sie sich rasch und siedelten sich in den angrenzenden Gewächshäusern an. Sechs der Nachkommen aus Mainz brachte man schließlich in den Palmengarten, wo sie im Mangrovenhaus des Tropicariums ein Zuhause finden sollten. Wie in Mainz vergrößerte sich der Pfeiffroschbestand schnell, sodass eine genaue Zahl nicht abschätzbar ist. Auch im Tropicarium eroberten die kleinen Amphibien die benachbarten Schauhäuser sowie die der Öffentlichkeit nicht zugängliche botanische Sammlung für sich als Lebensraum.

Die Pfeiffrosche leben am Boden unter Blättern und Steinen, aber auch auf Aufsitzerpflanzen in den oberen Bereichen der Gewächshäuser. Tagsüber verhalten sich die scheuen Tiere ruhig und sind kaum zu finden. Wenn jedoch die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit hoch sind (in der Karibik hauptsächlich zwischen Juni und Oktober), beginnen die Männchen in der Dämmerung mit ihrem charakteristischen Balzruf. Wenn ein Weibchen in der Nähe ist, wird es vom Männchen an eine gute Eiablagestelle gelockt, wo es zur Befruchtung der Eier kommt. Die 10-30 Eier werden auf den Boden oder auf einer geeigneten Pflanze, z. B. auf ei-

ner Trichterbromelie abgelegt. Das Gelege ist etwa 15 mm groß und mit einer schützenden Schleimschicht überzogen. Die befruchteten Eier entwickeln sich ohne freischwimmendes Kaulquappenstadium direkt zu adulten Fröschen. Beim Schlüpfen sind die winzigen Jungtiere nur so groß wie Ameisen. Sie befreien sich aus der Eihülle mit Hilfe eines kleinen Eizahnes.

Ende Oktober haben wir erstmals eine Führung angeboten, die sich ausschließlich dem Pfeiffrosch widmete. Mit Taschenlampen und Kameras haben wir uns auf die Suche gemacht nach den kleinen Akteuren dieses großen Schauspiels – und wir waren erfolgreich. Da die Abendführung viele Besucherinnen und Besucher jeden Alters lockte – sicherlich auch auf das Medieninteresse zuvor zurückzuführen – bieten wir auch 2011 weitere Abendveranstaltungen an.

Ein erheblich mehr Aufsehen erregendes „Spektakel“ im Tropicarium und im historischen Eingangsschauhaus ereignete sich Anfang November. Der vielfach ausgezeichnete Schauspieler MATTHIAS SCHWEIGHÖFER drehte in Frankfurt sein Regiedebüt „What a Man“, in dem er gleichzeitig neben SIBEL KEKILLI die Hauptrolle übernimmt. Der Palmengarten zählte zu einem seiner absoluten Wunschkulissen. In der Komödie geht es um einen jungen Lehrer, der nach der Trennung von seiner Freundin eine Reise zu sich selbst unternimmt. Es geht um die typischen Fragen und Konflikte junger Menschen, die in einer Gesellschaft leben, deren althergebrachte Rollenbilder und -klischees scheinbar aufgelöst sind: Wie überwindet man die Stolpersteine des modernen Mannes und was macht überhaupt diesen modernen Mann aus? Im Prinzip eine Art „Die lustigen Weiber von Windsor“, aber auf die männliche Sicht beschränkt. In den im Pal-

Abb. 10: Auf dem Programm der Kammeroper stehen im Sommer 2010 „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Abb. 11 (Seite 9 oben): Pfeiffrosch im Tropicarium.

Abb. 12 (Seite 9 unten): Großer technischer Einsatz für den Spielfilm-Dreh im Palmengarten.

mengarten gedrehten Szenen geht es um einen Schulausflug, den der junge Lehrer mit seiner Klasse unternimmt. Das übergeordnete Thema der Sequenz ist Verantwortung. Wir dürfen gespannt sein. Ab Ende August/Anfang September 2011 kommt der Film in die Kinos.

Und das Schönste zum Schluss – der Palmengarten bekommt „Zuwachs“: Lange Zeit war ungewiss, was mit dem Botanischen Garten der Goethe-Universität nach dem Umzug der Biowissenschaften an den Riedberg passieren soll. Im September 2010 war es endlich soweit, dass sich das Land Hessen und die Stadt Frankfurt vertraglich einigen konnten. Ab Januar 2012 übernimmt die Stadt Frankfurt am Main die Trägerschaft für den Garten, was einer institutionellen Zusammenlegung der benachbarten Gärten gleichkommt. Die rund sieben Hektar große Fläche beherbergt rund 5 000 Pflanzenarten, die von 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gepflegt werden. Besonders wertvoll ist der pflanzengeographische Teil des Gartens. Während im Palmengarten Vegetationszonen der Tropen in Schauhäusern gezeigt werden, können die Besucher im Botanischen Garten die Vegetation der gemäßigten Zonen erforschen und erleben. Beide Gärten werden gemeinsam mit Universität und Senckenberg einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und zur Weiterentwicklung der Botanik in Lehre und Forschung leisten. Auch künftig wird die Universität beide Gärten für Lehre und Forschung nutzen.

Neben dem Erhalt der wertvollen botanischen Sammlung gilt es auch, den Botanischen Garten bekannter zu machen. Vielen Frankfurtern ist der Botanische Garten kein Begriff, manche halten ihn und den Palmengarten für dasselbe. Das heißt aber nicht, dass der Botanische Garten nun zum Veranstaltungsgarten umfunktioniert werden soll. Ganz im Gegenteil: Er soll eine Art Geheimtipp für Ruhesuchende und botanisch Interessierte bleiben.

Am 1. September 2010 wurde von PETRA ROTH die Gründung der „Stiftung Palmengarten und Botanischer Garten“ bekannt gegeben. Das Ziel der Stiftung ist, diese zwei mit der Geschichte der Wissenschaftsstadt Frankfurt eng

verbundenen Institutionen für die Zukunft zu sichern, aber auch größere, insbesondere kulturell bedeutsame Projekte und Bildungsangebote zu fördern. Den Grundstock für die Stiftung bildet die Hälfte des Vermögens von 200 000 Euro, welches die verstorbene ELEONORE BEISER großzügig dem Palmengarten vermachte. Die Stifterin kam vor zehn Jahren aus Leipzig nach Bad Vilbel, um dort ihren Lebensabend zu verbringen. Von Bad Vilbel aus hat sie sich in den Palmengarten verliebt und ihn regelmäßig besucht. Die Stiftung setzt darauf, dass die Gartenliebe und -begeisterung, die ELEONORE BEISER ergriff, auch Frankfurter Bürgerinnen und Bürger ansteckt. Der französische Religionsphilosoph und Naturwissenschaftler BLAISE





PASCAL brachte es auf den Punkt als er sagte: „Der eigentliche Sinn des Reichtums ist, freigiebig davon zu spenden.“ Wer das beherzigen will, kann gerne bei der Stiftung Palmengarten und Botanischer Garten anfangen:

Das Konto beim Bankhaus HAUCK & AUFGÄUSER, BLZ 502 209 00, kann man sich leicht merken. Es hat die Nummer: 18 333 18.

Der Bereich Marketing und Veranstaltungen wurde 2010 umstrukturiert und ausgebaut. Insbesondere bemühen wir uns, auf dem sich schnell verändernden Sektor der Internetkommunikation den aktuellen Ansprüchen gerecht zu werden. Die Überarbeitung unserer Internetseite konnte Ende des Jahres in Angriff genommen werden, wir hoffen sie 2012 abzuschließen. Sie wird mit einem moderneren Aussehen und neuer Funktionalität für alle Interessierten zugänglich sein. Unter anderem hat der Garten nun auch einen eigenen Facebook-Auftritt (www.facebook.com/Palmengarten), der es uns ermöglicht, zeitnah über Veranstaltungen, unvorhersehbare Blühereignisse und

sonstiges Wissenswertes zu informieren. Ferner ermöglichen wir damit unseren Besucherinnen und Besuchern, Eindrücke aus dem Garten mit uns und anderen Gästen zu teilen. Gäste aus fernen Ländern können sich über Bildgalerien an der Pracht des Gartens erfreuen.

Zum Schluss möchten wir uns für jede Unterstützung bedanken, die uns auch in diesem Jahr zuteilwurde. Was wäre der Garten ohne Sie, ohne die Anerkennung unserer Arbeit durch die Gäste? Bleiben Sie uns treu.

Abb. 13: Gründung der „Stiftung Palmengarten und Botanischer Garten“. Von links: Die Kuratoriumsmitglieder Dr. VERA BLOEMER, Universitätspräsident Prof. WERNER MÜLLER-ESTERL, Oberbürgermeisterin Dr. h.c. PETRA ROTH, Dr. MATTHIAS JENNY, Schriftstellerin EVA DEMSKI und der Geschäftsführer der Frankfurter Societätsdruckerei HANS HOMRIGHAUSEN.

Abb. 14 (Seite 11): Mit Baumfarnen (*Dicksonia antarctica*) neu bepflanztes Beet vor dem Verwaltungsgebäude.

Abb. 15 (Seite 11): Abendstimmung am Haus Leonhardsbrunn

